

Nicht so abwegig, wie man denken könnte

Kay ist happy. Er fährt mit seinem Fahrrad zum Sportplatz, um mit seiner Mannschaft ein wichtiges Spiel in der Endphase der Meisterschaft zu bestreiten. Kay ist Fußballer und spielt in der B-Jugend seines Heimatvereins, die noch Chancen auf den Aufstieg hat. Seine Aufstellung war nicht sicher, aber beim letzten Training hat ihm sein Trainer versichert, dass er von Anfang an spielen werde.

Er war noch ca. 100 m von der Einfahrt zum Sportplatz entfernt und mit seinen Gedanken ganz beim Spiel. Er kannte die gegnerische Mannschaft vom Hinspiel und wusste, dass es ganz schwer werden würde.

Fast hätte er die Einfahrt verpasst. Er wechselte unvermittelt die Spur, um abzubiegen, als er plötzlich quietschende Reifen hinter sich hörte. Er war vor einen Pkw in dessen Spur gefahren. Der Fahrer bremste stark und wich nach links aus in den Gegenverkehr, wo er mit einem Tanklastzug kollidierte. Kay riss seinen Lenker herum, um wieder nach rechts zu kommen. Dabei geriet er ins Schleudern und stürzte auf die Straße. Benommen setzte er sich an den Straßenrand und konnte zunächst nicht registrieren, was um ihn herum geschehen war.

Wie ging es weiter ?

Der Fahrer des Pkw wurde beim Zusammenprall mit dem Tanklastzug schwer verletzt. Er erlitt Verbrennungen, weil sein Fahrzeug in Flammen aufging. Sein Gesicht wurde entstellt. Im Krankenhaus stellte sich heraus, dass er von der Hüfte an abwärts bewegungsunfähig bleiben würde. Das bedeutete für ihn die Frühverrentung, weil er in seinem Beruf nicht mehr arbeiten kann.

Neben dem schweren menschlichen Schicksal für den Schwerverletzten gab es weitere Folgen, die Kays Familie betrafen.

Der Unfall brachte eine Reihe von erheblichen Folgekosten mit sich.

Der Pkw-Fahrer musste 6 Monate in Krankenhäusern und Reha-Kliniken verbringen. Gutachter, Anwälte und Gerichte berechneten hohe Gebühren. Verdienstaufschläge und Schmerzensgeld für die erheblichen bleibenden Schäden kamen hinzu. In der Summe kam auf Kays Eltern eine Forderung von 280 000 Euro zu.

Das war für Kays Familie unbezahlbar.

Ausweg aus dieser schwierigen Situation bot die private Haftpflichtversicherung, die für die Kosten aufkam.

So blieb Kays Familie eine hohe Verschuldung erspart.